

Universität Nottingham : Theoretische und angewandte Naturwissenschaften : 1962-1964, Architekten : Andrew Renton und Peter Howard ; Mitarbeiter : Gordon Price und Derek Dredge ; Ingenieure : Ove Arup and Partners

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band (Jahr): 53 (1966)

Heft 1: Universitätsgebäude in England

PDF erstellt am: 24.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-41158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Universität Nottingham Theoretische und angewandte Naturwissenschaften

1962–1964. Architekten: Andrew Renton und Peter Howard
Mitarbeiter: Gordon Price und Derek Dredge
Ingenieure: Ove Arup and Partners

Gebäude der Elektroingenieure und Architekten

Das Gebäude der Elektroingenieure und Architekten ist ein Teil des Programms für reine und angewandte Naturwissenschaften, dessen Leitplan 1957 von Sir Basil Spence ausgearbeitet worden ist und in welchem die Lage und die Beziehung der Gebäude untereinander festgelegt wurde. Dieses Hochhaus steht am nordöstlichen Ende eines Weges, welcher die Fußgängerzone abschließt, und bildet daher einen wichtigen Akzent, vom Universitätsgelände her gesehen wie auch für die Stadt. Den anderen Abschluß dieses Fußgängerweges bildet die naturwissenschaftliche Bibliothek. Die zwei Gebäude, welche die Schlüsselstellungen der Planung einnehmen, wurden gleichzeitig entworfen.

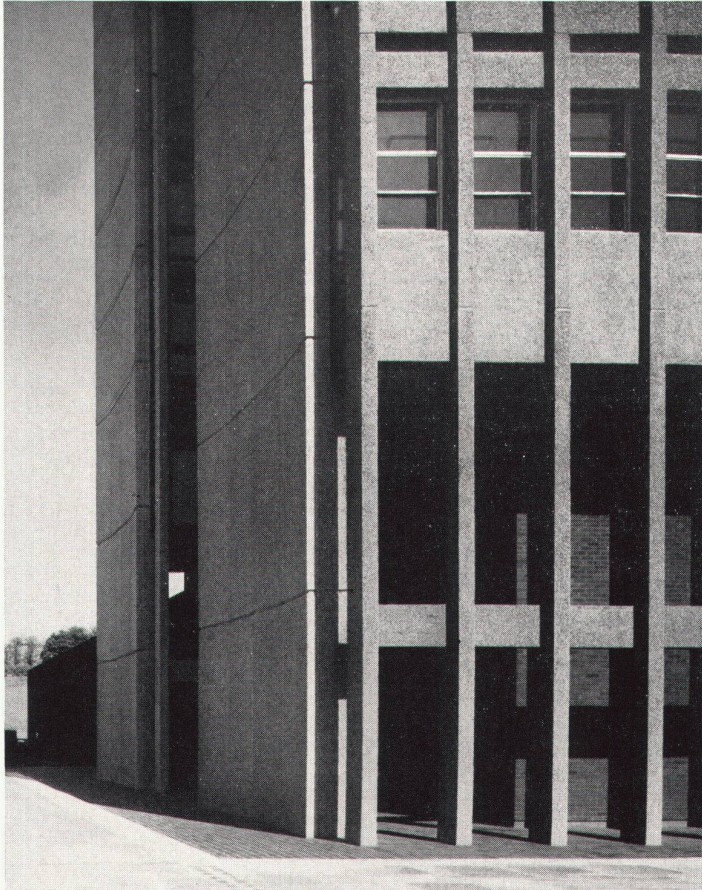
Das Hochhaus besteht aus fünfzehn Stockwerken, die sechs obersten für die Architekturabteilung und darunter die elektrotechnische Abteilung, wobei die Laboratorien mit schwergewichtigen Installationen in einem einstöckigen Gebäude nordwestlich des Hochhauses untergebracht sind. Im übrigen brauchen die Elektroingenieure vor allem eine beträchtliche Anzahl von Laboratorien und kleineren Forschungsräumen, während die Architekten weite Flächen für Zeichensäle, gemeinsame Kritiken und Modellschreinerei brauchen.

Zwei Nutzflächen von 81 auf 21 Fuß auf jedem Geschoß grenzen an einen zentralen Kern für Lifte, Korridore, Garderoben und Leitungen, wobei an beiden Enden Treppenhäuser sind. In den obersten Geschossen werden weniger solche Diensträume gebraucht, so daß man größere offene Saalflächen schaffen konnte. Die Eingänge befinden sich im Erdgeschoß und, über eine Brücke vom Labortrakt her, im ersten Geschoß; dort ist auch die größte Garderobe. Das zweite Geschoß ist 12 Fuß hoch, um zwei große Auditorien aufzunehmen, die übrigen haben 9 Fuß lichte Höhe. Das Hochhaus sowie die Bibliothek basieren auf einem Raster von 4 Fuß 6 Inch und sind aus gleichem Material.

Der Plan entspricht in klarer Weise der Konstruktion. Mit Ausnahme des Versorgungskernes aus Ortsbeton ist die ganze Struktur aus vorfabrizierten Betonplatten mit einem Verputz. Die beiden Hauptfassaden bestehen aus einem System von Fenstereinheiten, während die Schmalwände dem Gebäude Stabilität verleihen müssen und daher aus etagenhohen Einheiten bestehen. Diese festen Schmalwände sind von den leichten Fensterwänden, um die Verschiedenheit der Funktion zu betonen, durch ein schmales Fensterband getrennt. Die beiden Nottreppen zwischen den Giebelmauern sind voll verglast. Der innere Ausbau ist so einfach wie möglich. Der Kernteil zeigt den Sichtbeton. Die Korridore haben Fliesen und an gewissen Stellen der elektrotechnischen Abteilung Holz. Die aufgehängten Decken haben schallschluckende Fliesen. Die Wände der Architekturabteilung erlauben das Aufhängen von Plänen. Das ganze Gebäude liegt in einem leicht vertieften Bett, das mit blauen Ziegelsteinen besetzt ist, umgeben von Spaziergängerflächen aus Naturstein.

1
 Zeichensaal
 Salle de dessin
 Designing room





2

2
Detail von Südwesten
Détail côté sud-ouest
Detail from southwest



3

3
Detail der Stirnmauern
Détail de la face latérale
Front-wall detail

4
Gesamtsituation
Situation générale
General site plan

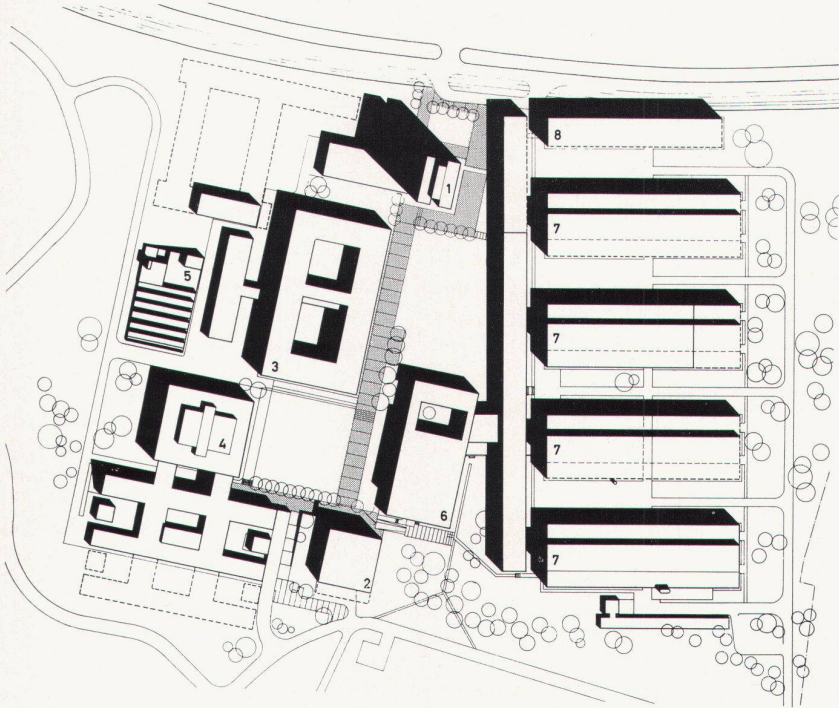
- 1 Elektroingenieure und Architekten
- 2 Naturwissenschaftliche Bibliothek
- 3 Chemie
- 4 Physik
- 5 Strahlenchemie
- 6 Vorkurs
- 7 Laboratorien
- 8 Reserve

5
Grundriß Eingangsgeschoß
Plan du rez-de-chaussée
Entrance floor groundplan

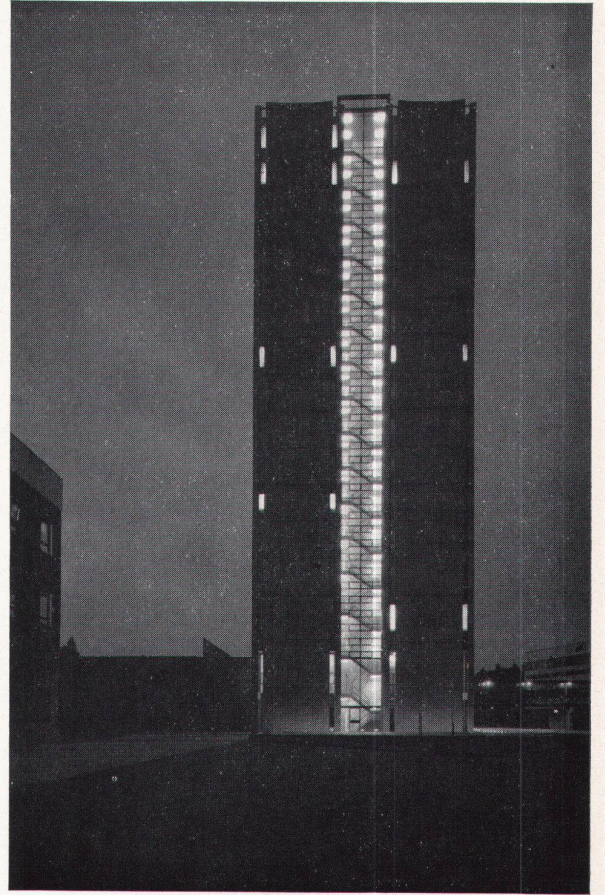
- 1 Eingangshalle
- 2 Lift
- 3 Portierloge
- 4 Elektrischer Betriebsraum
- 5 Mechanischer Betriebsraum
- 6 Batterienraum
- 7 Dunkelkammer
- 8 Herrengarderobe
- 9 Verwalterraum
- 10 Hochspannungslaboratorium
- 12 Getriebe Labor
- 13 Gasmessungsraum

6
Gesamtaufnahme bei Nacht
Vue générale de nuit
General view by night

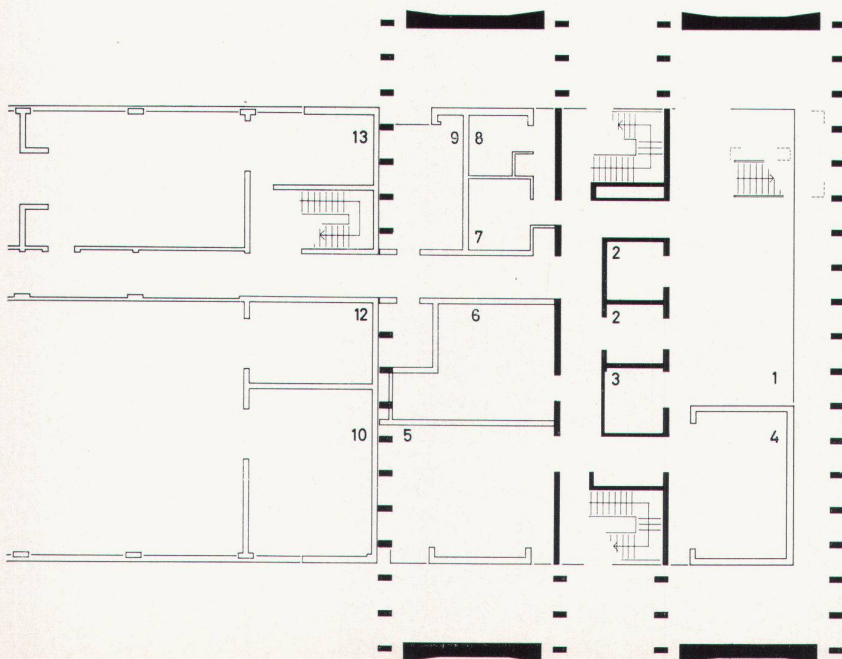
7
Blick auf das Hochhaus vom Zweit- und Drittjahrgebäude
L'immeuble vu du bâtiment des étudiants des deuxième et troisième années
The building seen from the Second- and Third-year Teaching Building



4



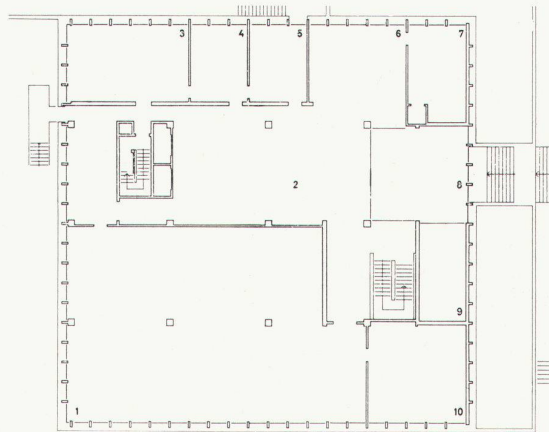
6



5



7



8

8
Grundriß
Plan
Plan

- 1 Lesesaal Biologie
- 2 Kataloghalle
- 3 Büro
- 4 Sekretärin
- 5 Bibliothek
- 6 Ausleihstelle
- 7 Angestelltenraum
- 8 Eingangshalle
- 9 Garderobe
- 10 Zeitschriften Biologie

9
Gesamtansicht
Vue générale
General view

10
Ansicht von Süden
Vue du sud
View from the south

11
Ansicht von Norden
Vue du nord
View from the north

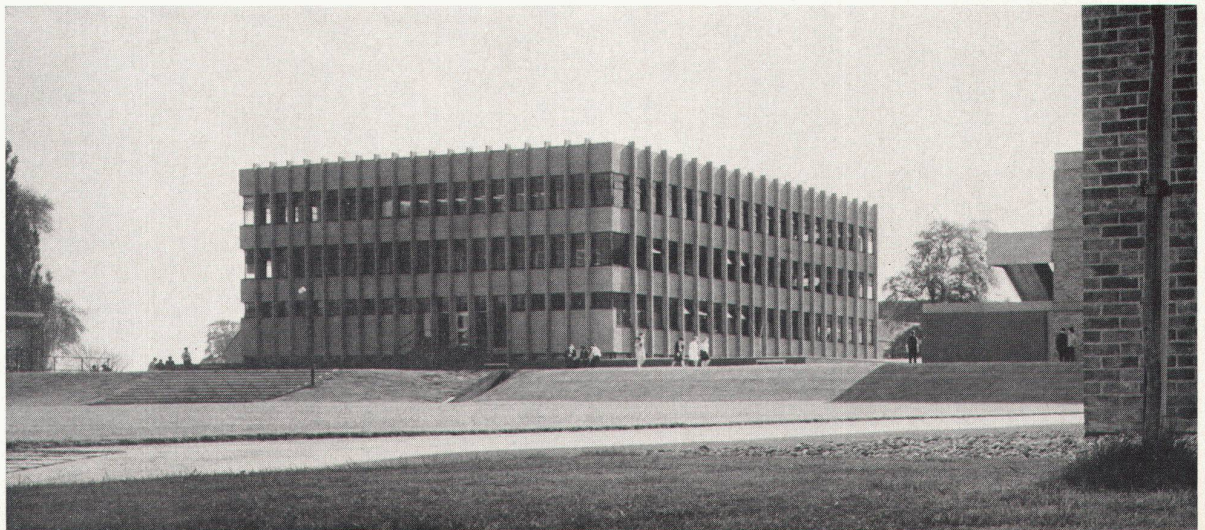
Naturwissenschaftliche Bibliothek

Die naturwissenschaftliche Bibliothek bildet ebenfalls einen Teil des Entwicklungsplanes von Sir Basil Spence und wurde gleichzeitig mit dem soeben beschriebenen Hochhaus errichtet. Die Bibliotheken für Biologie, theoretische und angewandte Physik nehmen je ein Geschloß ein. Hinzu kommt der Katalograum, die Zeitschriftenräume, Diensträume und Angestelltenräume. Das Gebäude ist für ungefähr 500 Leser und 110000 Bände konzipiert. Innere Flexibilität und Ausbaumöglichkeiten sind vorgesehen. Drehtüren an den Haupteingängen geben freien Zugang zum Katalog, und ein System von Handbibliotheken steht den Benützern des Lesesaales zur freien Verfügung. Jedermann muß aber das Gebäude durch einen kontrollierten Ausgang verlassen. Dieses System gewährt höchste Überwachung mit einem Minimum von Angestellten. An der Südwestseite befindet sich noch ein Wareneingang, der zu einem Verteilerraum mit Aufzügen in die Büchergeschosse führt.

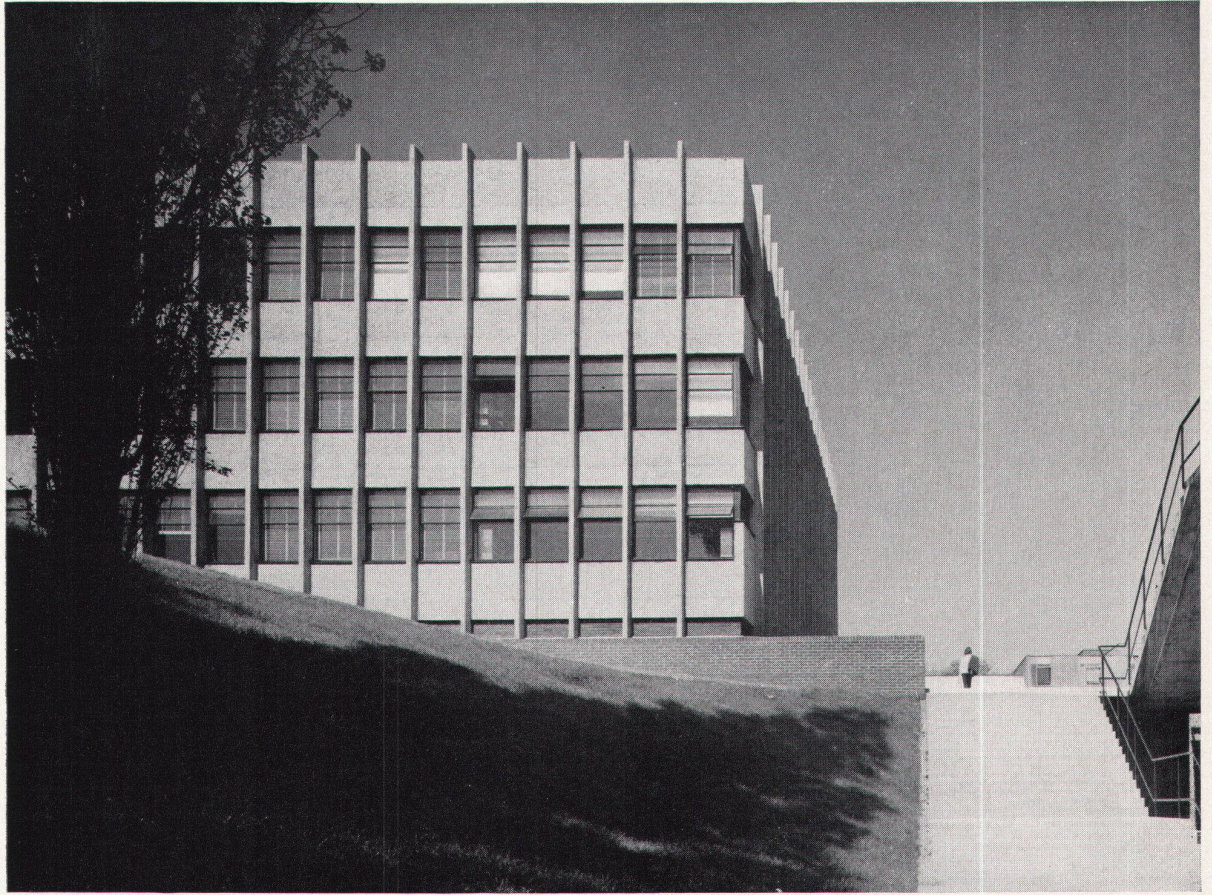
Jedes Geschloß ist eine offene Fläche von 90 Quadratfuß, mit einem mittleren Liftkern. Dadurch ist die ganze Bewegung auf die Mitte konzentriert und die größte Ruhe in den Randzonen, wo bei natürlichem Licht gearbeitet werden kann. In dieser Zone sind Arbeitsplätze und Studios von verschiedener Größe angeordnet. Das Untergeschoß hat Raumreserven und eine Sammlung von seltenen Werken.

Die Konstruktion besteht aus vorgespannten Betonplatten, welche im Innern des Gebäudes von Pfeilern aus Ortsbeton getragen werden. Die Außenwände aus Beton haben den gleichen Granitverputz wie das Hochhaus. Die Anordnung der Mittelpfeiler ergibt eine klare und ununterbrochene Geschloßfläche. Das Gebäude kann nach Südwesten erweitert werden; deshalb sind die Betonplatten dieser Seite vorfabriziert und demontabel. Das ganze Gebäude steht auf einem Untergeschoß von blauen Klinkersteinen. Das Innere ist ebenfalls bescheiden: die Wände des Erschließungskernes sind weiß, diejenigen der äußeren Räume teilweise holzgetäfelert, die Böden überall Fliesen, im Eingang Terrazzo.

Photos: 1-3, 6, 7 Brecht-Einzig, London; 9-11 Henk Snoek, London



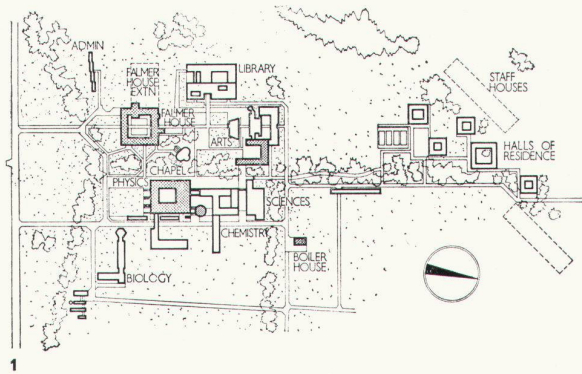
9



10



11



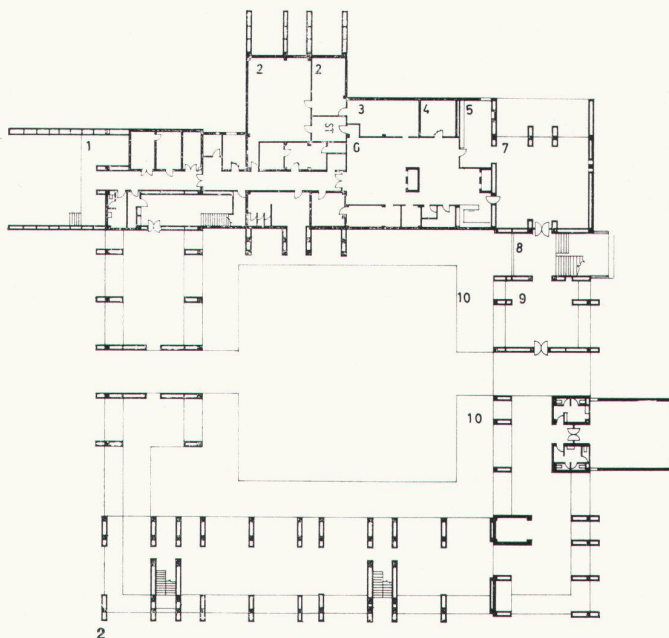
Architekten: Sir Basil Spence, London; **Mitarbeiter:** Gordon C. Collins, Nigel Grimwade (Falmer House), Francis A. A. MacKenzie (Physikgebäude)
Ingenieure: Ove Arup & Mitarbeiter

In einer Landschaft von Hügeln und großen Bäumen mußte ein Institut errichtet werden, das trotz seiner Ausdehnung etwas von dem Charakter der Grafschaft aufweisen sollte: es sind die dunklen Klinkersteine, welche durch das Grün der Zweige schimmern. Die Anordnung zu Höfen wurde aus der englischen Universitätstradition übernommen. Da das Areal in einer Talsenke liegt, wurde der Gedanke an Hochhäuser verboten und ein Schema von zusammengedrängten horizontalen Abwicklungen versucht.

Das Hauptproblem bestand darin, den Gedanken des Wachstums mit dem einer stets abgeschlossenen Einheit zu verbinden. Von den alten Griechen übernahm der Architekt die Weisheit des Unvollendeten, wie sie in der Agora von Athen zum Ausdruck kommt. Der Gedanke, Vollendetes in einem unvollendeten Rahmen zu schaffen, soll auch den Studenten zum Ansporn dienen.

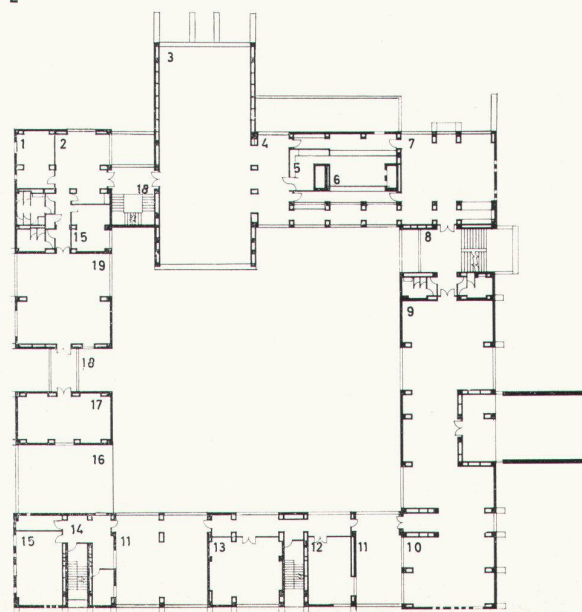
Um diese Idee zu verwirklichen, wurde ein robustes und plastisches Vokabular entwickelt. Die Ruine des Kolosseums und Entwürfe von Le Corbusier stehen in der Ferne. Der Grundplan ist einfach: Der erste Hof des Falmer-Hauses gehört den Fußgängern. Der zweite Hof wird begrenzt durch die Bibliothek, die Schönen Künste und durch die Naturwissenschaften, wird ebenfalls nur von Fußgängern betreten, grenzt aber an die möglichst versteckten Parkflächen. Das System von Höfen und Dienststraßen kann in Zukunft fortgesetzt werden. Im Norden folgen die Wohnblöcke und die Sportflächen, so daß die ländliche Umgebung erhalten bleibt.

In der ersten Etappe können 1200 Studenten aufgenommen werden. Alle Gebäude weisen auf ihre Art vorgefertigte Betonteile, wie Schalenbogen, Pfeiler und Fußbodenplatten, auf. Diese Betonteile vereinigen sich mit den dunklen Klinkersteinen und der kupfernen Bedachung. Die Fensterrahmen der gebogenen Fenster sind aus Stahl, jene der rechteckigen Fenster aus weißgestrichenem Holz.



- 1 Eingang
- 2 Abstellraum
- 3 Anrichte
- 4 Vorratsraum
- 5 Office
- 6 Küche
- 7 Imbißbar
- 8 Vorraum
- 9 Eingangshalle
- 10 Teich

2



- 1 Schreibraum
- 2 Empfangsraum
- 3 Eßsaal
- 4 Vestibül
- 5 Waschraum
- 6 Office
- 7 Kaffeebar
- 8 Vorraum
- 9 Gemeinschaftsraum
- 10 Tischtennis
- 11 Terrasse
- 12 Billard
- 13 Leseraum
- 14 Office
- 15 Konferenzzimmer
- 16 Luftraum
- 17 Lesesaal Angestellte
- 18 Brücke
- 19 Aufenthaltsraum Angestellte

3

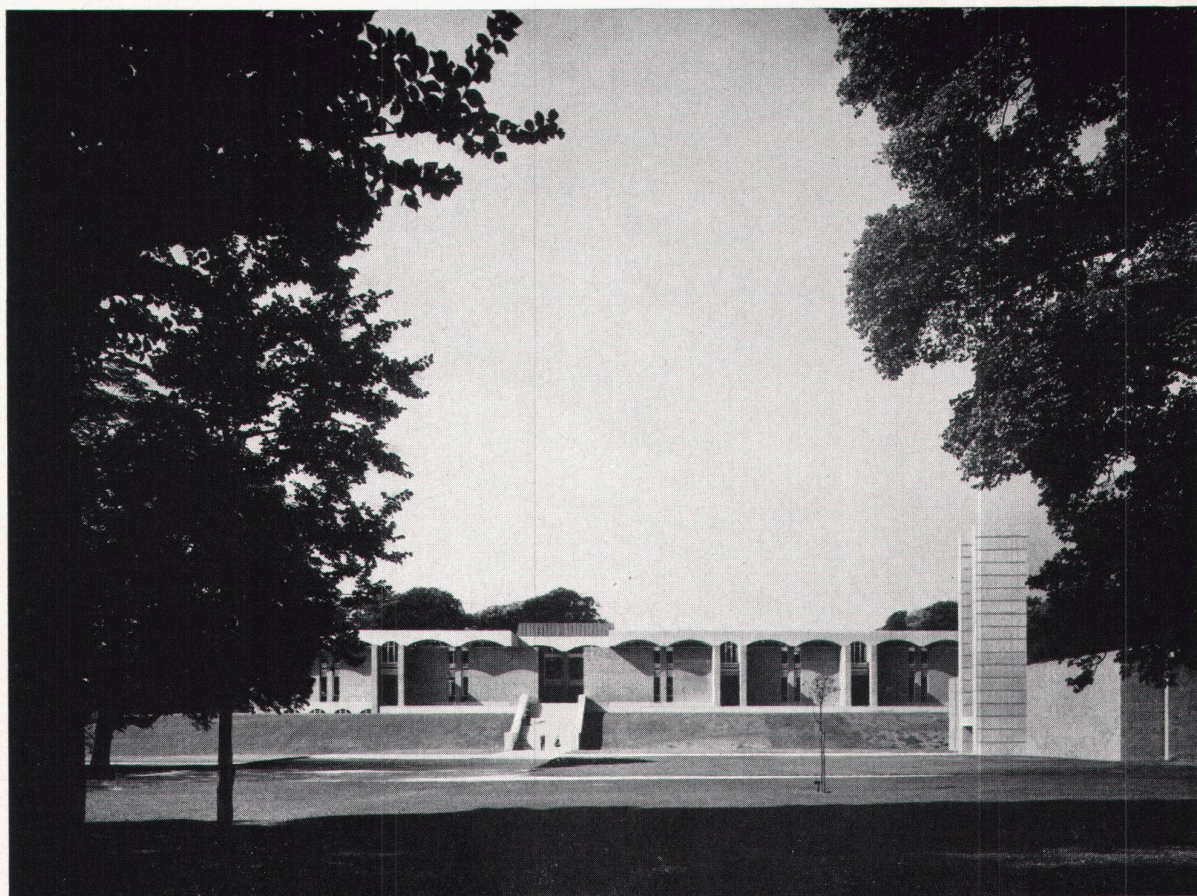
- 1 Situation
- Situation
- Site plan

- 2 Grundriß Erdgeschoß
- Plan du rez-de-chaussée
- Groundfloor plan

- 3 Grundriß Obergeschoß
- Plan de l'étage
- Upper-floor plan

- 4 Die Bibliothek. Rechts: Kunstabteilung
- La bibliothèque; à droite, la section des Beaux-Arts
- The library, with Arts building to the right

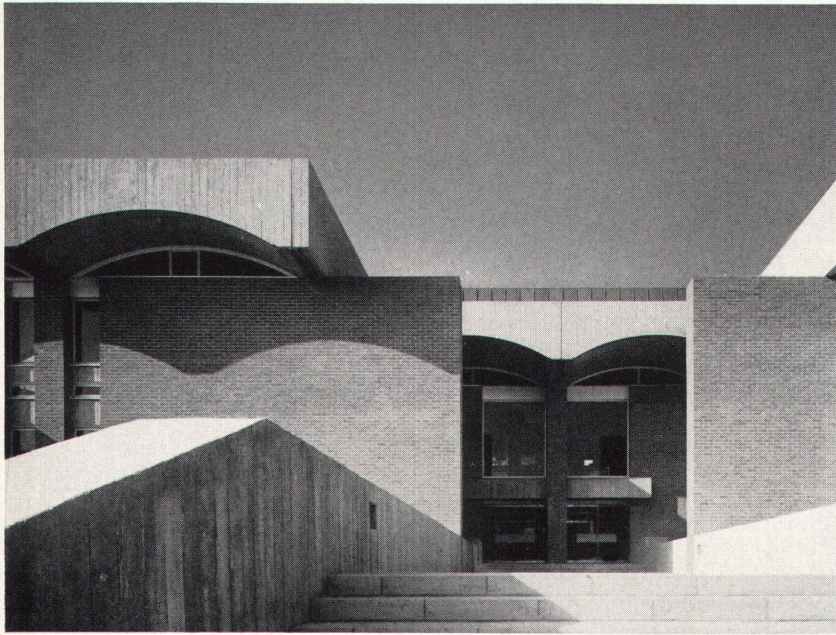
- 5 Falmer House, Ansicht von Süden
- Falmer House, vue du sud
- Falmer House, from the south



4



5



6
Eingang zur Bibliothek
Entrée de la bibliothèque
The Library Entrance

7
Eingang zum Falmer House, von innen gesehen
L'entrée du Falmer House, vue de l'intérieur
Entrance to Falmer House, from within

Photos: Henk Snoek, London